

# 2,7 Sekunden

von Jan Neumann

© 2013, Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen/Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen/Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH  
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)  
Telefon (030) 8 97 18 40, Telefax (030) 8 23 39 11  
[info@kiepenheuer-medien.de](mailto:info@kiepenheuer-medien.de)  
[info@kiepenheuer-medien.de](mailto:info@kiepenheuer-medien.de)

Der Text ist als Stückentwicklung für sechs Schauspieler (3D, 3 H) am Deutschen Nationaltheater Weimar entstanden.

Die Prosa wird von der Figur gesprochen, von der sie jeweils handelt.

Die Reihenfolge der Szenen kann verändert werden.

Personen:

**REBECCA RÖTTGER** Jahrgang 1971, Entwicklungshelferin

**THOMMY WENZKE** Jahrgang 1967, Gelegenheitsarbeiter

**DR. ANTJE TÖPFER- ROST** Jahrgang 1955, Architektin

**GÜNTHER MENG** Jahrgang 1945, Stuckateurmeister

**HORST A. KLEIN** Jahrgang 1933, bereits verstorben

**HERMINE WEHRINGER** Jahrgang 1922, Rentnerin

Außerdem:

Doris Meng, Günthers Frau. Ein Notarzt. Kurt Schumann, der gefallene

Verlobte von Hermine Wehringer. Die beste Freundin von Antje Töpfer- Rost.

Mirko Meng, Günthers Sohn. Wilhelm Wehringer, Hermine Wehringers Sohn.

Eine Altenpflegerin. Ein australischer Segler. Ein Polizist. Ein

Gerichtsvollzieher. Ein Arzt. Thommys Ex- Freundinnen. Thommys Ex- Chefs.

Thommys Vermieterin. Thommys Eltern und Geschwister. Thommys Lehrer.

Der Enkel von Antje Töpfer- Rost.

*Ich erinnere mich*

## *Prolog*

Am achten November 2013 schließt der Stuckateurmeister Günther Meng, Inhaber des 1871 von seinem Urururgroßvater Otto Maria Meng gegründeten Stuckateurbetriebes *O.M. Meng & Söhne*, um Punkt 11 Uhr achtundzwanzig die Augen, nachdem er zuvor 87 Sekunden lang im größten der drei Badezimmer seines Hauses selbsthasserfüllt sein bluthochdruckrotes Gesicht im Spiegel betrachtet hat.

In exakt demselben Moment öffnet wiederum 1,8 Kilometer Luftlinie entfernt in einem mit Blaulicht und 84 km/h Geschwindigkeit über den Stadtring schlingernden Rettungswagen die 91 jährige Hermine Wehringer die Augen, sehr zum Erstaunen des neben ihr sitzenden Notarztes, der sie soeben seinem mit Beatmungsschläuchen hantierenden Rettungsassistenten gegenüber für definitiv tot erklärt hat.

Zeitgleich hebt auf dem Friedhof der mittelgroßen Kreisstadt, in der sich Günther Mengs Badezimmer und der die wieder zum Leben erwachende Hermine Wehringer transportierende Rettungswagen befindet, der Greifarm eines von einem unaufmerksamen Friedhofsangestellten gesteuerten Minibaggers eine aus semmelgelben Elbsandstein geschlagene Grabplatte ruckartig vom Boden, so dass diese in der durch den Namen *HORST A. KLEIN* und die Jahreszahlen *1933 . 1993* verlaufenden vertikalen Mitte bricht. Im Augenblick des Zerbrechens der Horst A. Klein'schen Grabplatte hält am Rand derselben Stadt die auf Denkmalsanierungen spezialisierte, an jenem Tag die Kinder ihrer Tochter betreuende Architektin Dr. Antje Töpfer-Rost beim hektischen Beseitigen von Schmutzspuren im Flur des Hauses, kniend inne, da sie bemerkt, wie die von ihrer Stirn vor ihr auf den Boden fallenden Schweißtropfen im Moment des Auftreffens sogleich im Nass der gerade gewischten Fläche verschwinden, als hätte es sie und die Mühe des Spuren- Wegwischens nie gegeben.

Ebenfalls um Punkt 11 Uhr 28 stößt der Arbeitslose Thomas Wenzke, Jahrgang 1971, in der einzigen onkologischen Praxis vor Ort unter einer die Kopfhaut auf fünf bis drei Grad abkühlende Kältehaube, welche den in Folge

von Chemotherapie auftretenden Haarverlust deutlich verringern soll, in einem Zeitungsartikel auf das ihm bis dato noch nie begegnete Wort „Wölbackerfeld“.

Und just in der ersten Sekunde nach elf Uhr 28, in der Thomas Wenzke mit den Lippen das Wort „Wölbackerfeld“ nachzuformen beginnt, in der Dr. Antje Töpfer- Rost sich seufzend aufrichtet, Hermine Wehringers Herz wieder zu arbeiten beginnt, Günther Meng hinter seinen gerade geschlossenen Lidern die Erinnerung an ein altes Gesicht aufblitzen sieht und der unaufmerksame Friedhofsmitarbeiter erschrocken den Greifarm des Minibaggers stoppt, gelingt es an jenem 8. November 2013 der vierundvierzigjährigen Entwicklungshelferin Rebecca Röttger, die am Flughafen Frankfurt im Abflugbereich des Terminals 1 auf den Einstieg in die verspätete Maschine nach Addis Abeba wartet, endlich, beim dreiunddreißigsten Versuch durch berühren der Stopp- Taste auf der von ihr auf dem Touchscreen ihres Smartphones wieder und wieder in Gang gesetzten Stoppuhr, die zuckend zählende Zeitanzeige im von ihr gewünschten Moment anzuhalten, und zwar exakt nach 2,7 Sekunden.

*Hermine Wehringer (1)*

**HERMINE WEHRINGER** Kennen Sie Bleumourant?

**ANTJE TÖPFER- ROST** Den Farbton? Ja sicher.

**HERMINE WEHRINGER** Der war einmal Mode. Lange vor meiner Zeit. Wir hatten dieses Zimmer hier... und jenes drüben... in Bleumourant.

**ANTJE TÖPFER- ROST** Ach Sie haben hier mal gewohnt?

**HERMINE WEHRINGER** Bleumourant. Das heißt: Sterbendes Blau.

## *Rebecca Röttger (1)*

Als der Hedderheimer Hobbyarchäologe Heinz Janse knapp zweieinhalb Jahrzehnte vor seinem Tod im beschaulich hessischen Büdingen- Düdelsheim die von ihm ausgegrabenen Fundstücke des so genannten *Malergrabes* an das Archäologische Museum der Stadt Frankfurt am Main übergeben hat, mochte er vielleicht ahnen, dass dieses diese zum Herzstück seiner Dauerausstellung macht, nicht aber, dass an einem Novembertag im Jahr 2013 zwei Hobbyarchäologiekollegen in der Abflughalle 2 des Terminals 1 des Flughafen Frankfurt lautstark über die Grabbeigaben jenes Malergrabes disputieren würden, wobei zunächst die Stimme des Einen, und dann, nach ihrem Umwenden, die ungewöhnliche Frisur des Anderen, die auf die verspätete Maschine nach Addis Abeba wartende Entwicklungshelferin Rebecca Röttger schockartig glauben lässt, Thomas Wenzke stünde leibhaftig vor ihr, woraufhin sie sich unwillkürlich duckend zurückdreht, um eine Wiederbegegnung zu vermeiden, eine Wiederbegegnung, wie sie schon einmal 20 Jahre und zwei Monate zuvor ebenso zufällig stattgefunden hat.

**REBECCA** Thommy oder?

**THOMMY** Ja das bin ich. Kennen wir uns oder wie?

*Rebecca Röttger (2)*

**THOMMY** Kennen wir uns oder wie?

**REBECCA** Ja.

**THOMMY** Von der Führerscheinnachprüfung oder? Du siehst irgendwie voll anders aus.

**REBECCA** Schiller Gymnasium.

**THOMMY** Schiller... Bist du aus

**REBECCA** Ja.

**THOMMY** Leck mich am Arsch. Jetzt hab ich komplett auf dem Schlauch gestanden. Scheiße. Das ist ja. Klar. Tut mir leid. Klar Mann. Schön dich zu sehen. Hallo. Roswitha oder?

**REBECCA** Rebecca.

**THOMMY** Ja! Rebecca! Genau!

**REBECCA** Becki.

**THOMMY** Sorry. Ist schon was her. Du warst voll klein damals oder?

**REBECCA** Ja. Ich war zwei Jahrgänge unter dir. Du hast dich voll verändert. Die Haare sind anders oder?

**THOMMY** Ja klar. Man tut was man kann.

**REBECCA** Ja.

**THOMMY** Die Becki. Jetzt erinnere ich mich wieder.

**REBECCA** Und was machst du hier?

**THOMMY** Ich kümmer mich hier um die Farbe also die Farbgestaltung und Fassadengestaltung hier die mache ich. Und wie kommst du hier her?

**REBECCA** Ich zieh hier ein.

**THOMMY** Hier?

**REBECCA** Ja.

**THOMMY** Dann streich ich bald dein Zimmer?

**REBECCA** Ja. Mein Vater hat das Haus gekauft und saniert das jetzt.

**THOMMY** Ja ich weiß. Das wird hier eine Kernsanierung mit also Sicherung von altem Bestand und. Ja. Gutes Objekt. Gute Lage.

**REBECCA** Ja.